

Looß, Charlotte Brigitte (1999): Libanesische Migranten in Ghana: Selbstwahrnehmung und Rollenzuschreibungen in autobiographischen Schriften. – Europäische Hochschulschriften. Peter Lang-Verlag. Frankfurt a. M. u. a.; ISBN 3-631-34437-6

Die Dissertation der Islam- und Sozialwissenschaftlerin beschäftigt sich mit der Migration von Libanesen nach Ghana. Auf Basis dreier Autobiographien will sie "Zugang zum individuellen Wahrnehmen, Denken und Handeln (...) exemplarisch für die ganze Gruppe" finden. C. B. Looß kombiniert dafür literaturwissenschaftliche Methoden mit den sozialwissenschaftlichen Ansätzen zur Interpretation mündlicher Lebensbeschreibungen.

Im ersten Teil der Arbeit skizziert die Wissenschaftlerin die Entwicklung der libanesischen Migration nach Westafrika und Ghana. Sie schildert die sozioökonomischen und politischen Rahmenbedingungen der Migration von 1884 bis heute und stellt die Beschreibungs- und Erklärungsmuster vor, die bislang in der Wissenschaft (z. B. eine sozioökonomische "Mittelstellung" der Libanesen zwischen Einheimischen und Europäern, psychische Effekte der Diasporasituation) und der Migrantengruppe selbst dominieren (z. B. der Mythos der "geborenen Händler").

Im zweiten Teil stellt die Verfasserin die Autobiographie dreier Libanesen vor: Alle sind Muslime, stammen aus Tripolis im Nordlibanon, sind in erster Generation nach Ghana ausgewandert, haben eine enge Bindung zum Libanon, spielten eine herausragende Rolle in der Diaspora und haben ihre Autobiographie in arabischer Sprache im Libanon veröffentlicht. Lebensläufe libanesischer Migranten, die anders verliefen, können bei dieser Auswahl nicht berücksichtigt werden. Nun ist die Beschränkung und Konzentration ein grundlegendes Charakteristikum von Mikroansätzen. In der vorliegenden Arbeit wurde allerdings explizit das Ziel formuliert, auch zu allgemeinen Aussagen zu gelangen. Dafür hätten den drei schriftlichen Quellen beispielsweise Interviews mit anderen Migranten gegenübergestellt werden können.

Insgesamt würde eine stärkere Systematisierung Stringenz der Arbeit erhöhen. Den ersten Teil ihrer Arbeit schließt C. B. Looß beispielsweise mit einem nur halbseitigen Fazit: Hier fehlt eine systematische Darstellung der Muster, mit denen bislang die libanesischen Migration nach Ghana beschrieben und erklärt wurde. Eine solche Systematisierung hätte als Leitlinie der Interpretation dienen können. So entfernt sich die Interpretation teilweise weit vom ersten Teil der Arbeit. Die Lesbarkeit der Dissertation könnte mit Karten und Schaubildern verbessert werden.

Insgesamt ist festzuhalten: Die Arbeit bietet einen informativen Einblick in die Selbstbeschreibung des Lebens dreier libanesischer Migranten in Westafrika und arbeitet ihre Beziehungen zur Heimatgesellschaft heraus. Die Interpretation von Autobiographien ist ein Beitrag zur methodischen Weiterentwicklung der Migrationsforschung.

Georg Glasze